

# Genie und Gewalt



*Vor 400 Jahren starb der Maler Caravaggio. Hochkarätige Ausstellungen, Romane und ein opulenter Prachtband erinnern an diesen außergewöhnlichen Künstler.*

Von Thomas Kliemann

**E**s ist Krisenzeit. Die Kommunen stehen vor dem Kollaps, schwächeln ohne Aussicht auf wirtschaftliches Wachstum. Sogar die Metropole darbt, den Zusammenbruch vor Augen. Das ist nicht Mitteleuropa im Jahr 2010, sondern Italien im langen krisengebeutelten 17. Jahrhundert, das sich bereits Mitte des 16. Jahrhunderts abzeichnet – die Blüte der Hochrenaissance mit ihren bauwütigen und kunstbesessenen Päpsten und Fürsten hat also ihre Kehrseite. In diese Welt wird 1571, vermutlich am 29. September, Michelangelo Merisi hineingeboren, genauer: Er kommt im Örtchen Caravaggio unweit von Mailand zur Welt. Man nennt ihn nach seinem Geburtsort. Caravaggio geht bei dem Mailänder Tizian-Schüler Simone Peterzano in die Malerlehre. Mailand war damals keine schillernde Metropole wie heute, sondern ein Armenhaus, in dem Epidemien und Hungersnöte grassierten – für einen jungen, hochtalentierten Maler gab es dort keine Perspektive. Caravaggio gehörte zum Heer der Wirtschaftsmigranten, die es nach Rom spülte. Und er gehörte zu den vielen, die dort strandeten.

Kirchliche Auftraggeber trieben Caravaggios Werk voran: „Der heilige Hieronymus beim Schreiben“ entstand 1605/06 auf Veranlassung von Kardinal Scipione Borghese

Spätestens seit 1593 lebt Caravaggio in der Ewigen Stadt, und er fasst nicht Fuß. Er schlägt sich in bitterer Armut durch, bis er seinen ersten Gönner kennenlernt, den Kardinal Del Monte. Caravaggio bekommt durch ihn seine ersten öffentlichen Aufträge: Die „Berufung“ und das „Martyrium des Matthäus“ malt er für die Contarelli-Kapelle der Kirche San Luigi dei Francesi. Die nur sparsam durch ein seitliches Licht aufgehellte Tischgesellschaft der „Berufung“ mit ihren wie durch Punktstrahler aus dem Dunkel geschälten Protagonisten und das durch Gesten, Blicke und die Brutalität des Henkers aufgeladene „Martyrium“ machten Caravaggio auf einen Schlag in Rom bekannt. Mochten auch alte Kollegen über dessen oberitalienischen Provinzialismus nörgeln. In wenigen Jahren setzt sich Caravaggio gleichwohl mit seinen naturalistischen Porträts, den Bildern zum Glauben erweckter Männer und gemarterten Heiligen durch. Einer Mischung aus derbem Realismus, drastischer Aktion auf der einen Seite und einer artifiziellen, bühnenartigen Inszenierung auf der anderen Seite, bei der eine suggestive Lichtdramaturgie und das Spiel mit dem Schatten und der mysteriösen Dunkelheit des Raumes die entscheidende Rolle spielt. Das hat keiner vor ihm so vermocht. Und später lernte man von ihm. Große Teile der niederländischen Malerei sind undenkbar ohne Caravaggios „Erfindung“ und Vorbild.

Das Genie Caravaggio hat, wie seine Malerei auch, seine dunklen Seiten. Seit 1600 häufen sich Anzeigen und Prozesse, der junge Maler pöbelt herum, rauft, beleidigt Leute,

zahlt seine Miete nicht, legt sich mit Malerkollegen an. 1606 tötet er im Streit einen Spross der einflussreichen da Terni-Familie, flieht, kommt in Neapel, später auf Malta unter. Auch dort entstehen Meisterwerke wie „Die sieben Werke der Barmherzigkeit“ und die „Geißelung Christi“. Auch dort gerät er in Konflikt mit der Justiz. Er flieht nach Syrakus und Messina. Der römische Kardinal Gonzaga macht sich für eine Amnestie stark. Caravaggio reist an, wird aber in Porto Ercole aufgrund einer Verwechslung festgenommen, erkrankt vermutlich an der Malaria, stirbt am 18. Juli 1610 – „so elend, wie er gelebt hatte“.

## Caravaggio im Buch

► Neu erschienen ist der Prachtband „Caravaggio – Das vollständige Werk“ im Taschen-Verlag (99,99 Euro), ein sensationell bebildertes Buch, das das Werk in erstaunlicher Qualität mit etlichen Detailaufnahmen und aufklappbaren Bildern dokumentiert. So intensiv hat man Caravaggio (außerhalb von Ausstellungen oder Kirchen) noch nicht gesehen. Dieses Buch setzt Maßstäbe. Wozu auch der Text von Sebastian Schütze über den



wie der Maler und Kunstschriftsteller Giovanni Baglione schreibt. 1642 verfasste dieser die erste gedruckte Caravaggio-Biografie, die das negative Bild des Malers im 17. und 18. Jahrhundert prägte. Ein Nichtskönner, Weiberheld, Krimineller sei dieses Landei gewesen, ein „Monster an Begabung und Natürlichkeit“. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass Baglione Caravaggio offensichtlich aus tiefstem Herzen hasste, hatte dieser doch Bagliones Auferstehungsbild für Il Gesù in Rom öffentlich geschmäh.

Ein Stoff für Hollywood. Nicht ganz: Der Brite Derek Jarman drehte 1986 einen homo-

erotisch aufgeladenen Caravaggio-Film, der immerhin einen Silbernen Bären bei der Berlinale errang. Losgelöst von der prallen Biografie mit ihren Gewaltexzessen, den Säufern, Pennern und Prostituierten, die Caravaggio für dessen Heilige Modell saßen, fasziniert dieses überschaubare Œuvre – nur rund 60 Gemälde gelten als gesicherte Werke – nach wie vor. Eine Caravaggio-Ausstellung ist immer ein Renner, etwa beim Blick auf das Spätwerk 2005 in London, beim grandiosen Gipfeltreffen mit Rembrandt im Amsterdamer Rijksmuseum 2006, und sogar die mit etlichen fragwürdigen Bildern und kaum Hauptwerken bestückte Schau 2006 in Düsseldorf fand ihr zahlreiches Publikum.

2010 ist wieder Caravaggio-Jahr. Anlass, Künstler und Werk neu, oder zumindest aufs Neue zu belichten, wie es etwa eine herausragende Publikation aus dem Taschen-Verlag tut, die das Wesentliche zum Leben des Malers zusammengetragen hat und das Werk in einer seltenen Opulenz ausbreitet (siehe Kasten links). Eine Handvoll Ausstellungen, allen voran eine exquisite, mit 24 unumstrittenen Caravaggios bestückte Schau in der Scuderie des Quirinale in Rom, feiern das Œuvre (siehe Kasten rechts). Und eröffnen erneut die seit Jahrzehnten geführte Diskussion, stellen Fragen: War er der radikale Naturalist, der das unmittelbar Wahrgenommene auf die Leinwand brachte? Oder fußt seine Malerei auf einer Tradition, die Caravaggio mit neuen Ideen und Beobachtungen fortentwickelte? Ist

## Ausstellungen

- **Rom: Caravaggio und seine Welt.** In den Scuderie del Quirinale ist die zentrale Caravaggio-Ausstellung des Jahres mit Hauptwerken des Malers zu sehen (bis 13. Juni)
- **Florenz, Palazzo Pitti und Uffizien:** Caravaggio und die Florentiner Caravaggisten (22. Mai-17. Oktober)
- **Rimini, Castel Sismondo:** Werke Caravaggios und seiner Zeitgenossen (23. Oktober 2010 bis 27. März 2011)
- **Forlì: „Blumen. Natur und Symbole vom 17. Jh. bis van Gogh“** ist die Ausstellung der Musei San Domenico überschrieben, die bis 20. Juni, Werke von Caravaggio bis van Gogh zeigt.
- **Neapel:** Insgesamt sechs Museen widmen sich dem „Ritorno al Barocco“ mit Werken von Caravaggio bis Vanvitelli (bis 11. April)
- **Paris, Maillol-Museum:** „Das ist das Leben! Eitelkeiten von Caravaggio bis Damien Hirst...“ (bis 28. Juni) t.k.

er der Bauchmensch, gefangen in seiner turbulenten Biografie, oder folgt er dem intellektuellen Geist, etwa des Kreises um Kardinal del Monte? Die Deutungsversuche und Exegesen füllen Bücher, lesen sich mitunter spannender als die nur spärlich durch Dokumente abgesicherte Biografie.

aktuellen Forschungsstand und der informative Katalog der Werke beiträgt. Ein großer Wurf. ► Der Beck-Verlag hat Sibylle Ebert-Schifferers Standardwerk „**Caravaggio: Sehen – Staunen – Glauben. Der Maler und sein Werk**“ (58 Euro) erneut aufgelegt. ► Lesenswert ist nach wie vor Jutta Helds 2007 bei Reimer erschienene Untersuchung „**Caravaggio: Politik und Martyrium der Körper**“ (39 Euro). ► Literarische Annäherungen haben gerade der Italiener Andrea Camilleri, Erfinder des Commissario Montalbano („**Die Farbe der Sonne: Ein Caravaggio-Roman**“, Kinder-Verlag, 16,95 Euro) und der Deutsche Tilman Röhrig („**Caravaggios Geheimnis**“, siehe unten) versucht. t.k.